Wettsteinbrücke in Basel

Autor(en): **Müller, Alfred**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **113 (1995)**

Heft 36

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-78764

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

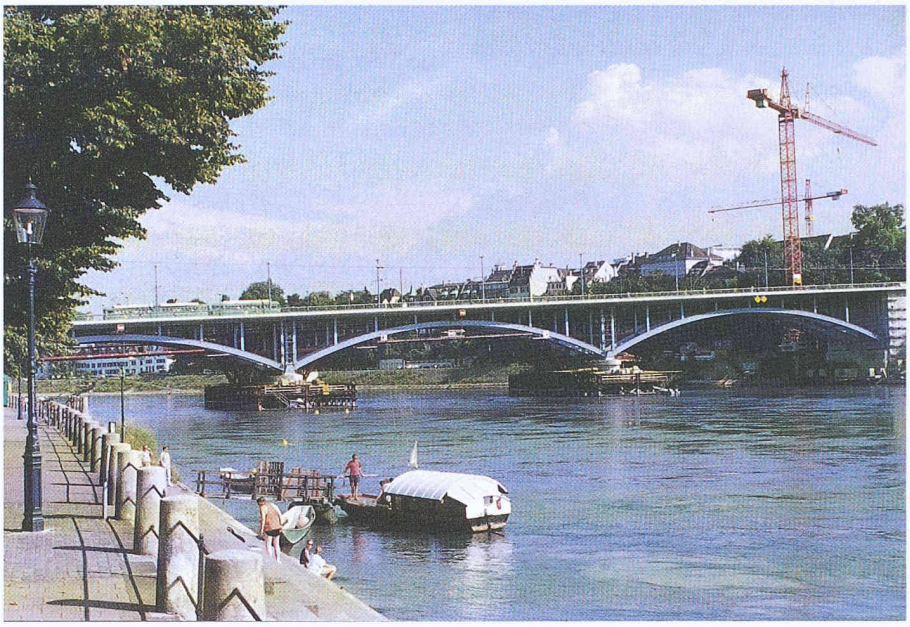
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wettsteinbrücke in Basel



Am 1. September 1995 kann nach dreieinhalbjähriger Bauzeit die neue Wettsteinbrücke in Basel eingeweiht werden. In ihrer Grundkonzeption ähnelt sie der alten, 1877-1879 erbauten Brücke, deren Bogenfelder durch die später angefügten seitlichen Balkenträger allerdings teilweise abgedeckt waren.

Diese Grundkonzeption einer den Rhein mit drei Feldern überspannenden Bogenbrücke hat sich sowohl bei der Jurierung des 1980 durchgeführten Projektwettbewerbes als auch in den einer ablehnenden Volksabstimmung folgenden, jahrelangen Auseinandersetzungen um ein politisch kosensfähiges Neubauprojekt erneut durchzusetzen vermocht. Dazu war allerdings ein langer und schwieriger Weg zurückzulegen. So dauerte es vom Zeitpunkt des Entschlusses, die alte, damals 90jährige Brücke zu sanieren und zu verstärken oder sie durch einen Neubau zu ersetzen, volle 27 Jahre bis zur Fertigstellung des Werkes. Und im Verlaufe dieser Zeit waren es immer weniger, die für die alte Brücke fachlich und rechtlich Verantwortlichen oder die von ihnen beauftragten Ingenieure und Architekten, deren Meinung gefragt war, sondern es waren Politiker, Interessenvertreter aller Arten, Komitees verschiedenster Zielsetzung, Medienleute und andere mehr, welche die Diskussionen mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln prägten. Es brauchte 31 Projekte unterschiedlichen Bearbeitungsstandes, bis nach rund einem Dutzend Parlamentsdebatten und zwei Volksabstimmungen das auszuführende Projekt nach 22 Jahren endlich feststand.

Dass unter diesen Umständen kein Brückenprojekt «aus einem Guss» resultieren konnte, ist wohl unschwer nachvollziehbar. Trotz alledem ist aber ein Werk entstanden, das im Blickfeld auf die einzigartige Rheinuferpartie des Basler Münsterhügels sowohl technisch als auch gestalterisch und städtebaulich über unsere vom Kurzfristigen geprägte Zeit hinaus Bestand haben wird. Dies darf als grosser Erfolg und als gutes Zeugnis für das Können, das Einfühlungsvermögen, das Geschick und nicht zuletzt für den im Bauwesen heute so wichtigen langen Atem und die Geduld der das gelungene Werk projektierenden, gestaltenden und ausführenden Ingenieure, Architekten und Unternehmer gewertet werden.

Alfred Müller, Dipl. Bauing. ETH, Kantonsingenieur